Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 86. **Elbing, Sonntag** **13. April 1890.** **42. Jahrg.**

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. April.

— Der „Straßb. Post" wird von „hoch geschätzter militärischer Seite" eine ausführliche Betrachtung über den kaiserlichen Erlaß zugesandt, in welcher es heißt: „Welchem älteren Offizier, der bei Annahme von Avantageuren ein Wort mit einzureden hatte, sind nicht zahlreiche Fälle bekannt, in welchen sonst qualifizirte, oft sogar vorzüglich qualifizirte Bewerber nur aus dem Grunde zurückgewiesen wurden . . . weil ihre Eltern eine Stellung hatten, die dem betreffenden Regimentskommandeur „nicht entsprechend" schien! Und da trat denn sehr oft ein böser Faktor bestimmend auf: das Geld. Aus der Fülle der mir bekannten Fälle will ich da einen herausgreifen. Bei einem Infanterie-Regiment meldeten sich zwei Avantageure, beide Abiturienten, der eine der Sohn des Besitzers einer Möbelschreinerei, der andere der Sohn eines reichen Brennereibesitzers. Die Familie des Möbelfabrikanten lebte in ganz soliden, durchaus ehrenwerthen Verhältnissen. Der Vater war Stadtrath, überwachte sein Geschäft sehr ordentlich, griff wohl auch selbst einmal mit zu, obwohl er nicht mitarbeitete, sondern den kaufmännischen Betrieb leitete, während sein älterer Sohn den technischen, die Schreinerei, führte. Aber die Leute lebten ausschließlich in ihrem bürgerlichen Kreise und traten nach außen nicht hervor. Der Brennereibesitzer dagegen, ein reicher Mann, machte, wie man zu sagen pflegt, ein Haus, und es verkehrten auch Offiziere bei ihm. Um das Geschäft, das er selbst durch rastlosen Fleiß in die Höhe gebracht hatte, kümmerte er sich wenig mehr; ein älterer Sohn und sein Schwiegersohn nahmen ihm die Arbeit ab. Unser Kommandeur hat sich damals die Sache sehr reiflich überlegt, er war ein sehr gediegener, sehr wohlwollender Offizier. Aber nach gründlicher Ueberlegung lehnte er doch den ersten Bewerber ab und nahm den zweiten an. Die Familie war ihm eben „zu bürgerlich", verzeihen Sie, ich finde im Augenblick keinen anderen Ausdruck, und der von mir gewählte ist insofern sehr bezeichnend, als er genau zeigt, welche Erwägungen maßgebend waren. Dieses Beispiel zeigt ganz klar den Unterschied zwischen der bisherigen Praxis und derjenigen, welche der Kaiser jetzt in die Wege leiten will." Der Verfasser, der seit einem Menschenalter Offizier ist, erklärt auch, Kameraden genug gekannt zu haben, welche ohne jeden Zuschuß höchst anständig lebten, ohne Schulden zu machen und ohne sich etwas zu vergeben. Nur in einem Punkte pflichtet er dem Erlasse nicht bei, indem er schreibt: „Der Kaiser hat es nicht gut geheißen, daß der Eintritt als Avantageur seitens einzelner Regimentskommandeure von der Ablegung des Abiturientenexamens abhängig gemacht wurde. Mit aller schuldigen Ehrerbietung muß ich bekennen, daß ich da anderer Ansicht bin. Einmal halte ich es für nöthig, daß der Offizier, dem ja die sogenannte akademische Bildung abgeht — sie wird bei ihm durch die Fachbildung ersetzt —, wissenschaftlich möglichst gründlich vorgebildet in seinen Beruf tritt; andererseits halte ich es auf Grund meiner praktischen Erfahrungen für sehr wünschenswerth, daß nicht allzu junge Leute Offiziere werden; sie verkennen dann leicht ihre Stellung u. s. w. Ein Abiturient ist durchgehends 19 bis 20 Jahre alt; bis er Offizier wird, ist er 20 oder 21; das ist nach meinen Erfahrungen besser, als wenn er schon mit 18 oder 19 Jahren die Epauletten bekommt.

— Stanley wurde bei seiner Ankunft in Brindisi von dem Unterpräfekten, dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern der italienischen geographischen Gesellschaft an Bord des Schiffes begrüßt. Letztere überreichten Stanley eine ihm von der Gesellschaft zuerkannte goldene Medaille. Stanley reist heute Abend über Neapel, Rom und Genua nach Cannes.

— Professor Virchow befindet sich, wie „Stamboul" meldet, in Hissarlik als Gast von Dr. Heinrich Schliemann, dessen neue Ausgrabungen er besichtigt. Der Gelehrte besuchte vorübergehend auch Konstantinopel und die Dardanellen.

— Kaiser Wilhelm gedenkt den neugewählten Reichstag am 6. Mai persönlich zu eröffnen. Ueber das Arbeitspensum, das die Vertretung der Nation zunächst zu bewältigen haben wird, gehen noch immer die widersprechendsten Annahmen um. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen meint man, daß die Reichsregierung sich für die erste Session auf vier größere Gesetzesvorlagen beschränken werde, und zwar sollen dies eine Militärnovelle, eine Kolonialvorlage und zwei auf unsere gewerblichen Verhältnisse bezügliche Gesetzentwürfe sein. Von den letzteren würde der eine Abänderungen der in unserer Gewerbeordnung den Arbeiterschutz behandelnden Bestimmungen enthalten, der andere die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern betreffen.

— Fürst Bismarck ist vom Gemeinderath in Bernburg zum Ehrenbürger ernannt. In den fünfziger Jahren soll Herr v. Bismarck ernstliche Aussichten gehabt haben, anhalt-bernburgischer-Minister zu werden, ein Amt, das schließlich Herrn Schätzell übertragen worden ist.

— Wie nach hiesigen Blättern verlautet, werden im Ministerium des Innern neue Bestimmungen für den Vorbereitungsdienst der zukünftigen Landräthe ausgearbeitet. Es sollen fortan nur solche Regierungsassessoren bei Neubesetzung von Landrathsämtern Berücksichtigung finden, welche eine mehrjährige Thätigkeit als Hilfsbeamte bei einem Landrath nachweisen können.

— Dem Londoner „Standard" zufolge findet eine Zusammenkunft von Caprivi, Kalnoky und Crispi Ende Mai in Karlsbad statt.

— Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" werden zur Anschaffung kleinkalibriger Gewehre, sowie des rauchschwachen Pulvers etwa 7 Millionen im Nachtragsetat gefordert.

— Der Afrikareisende Hauptmann Kund ist von der Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amte entbunden und zum Nebenetat des großen Generalstabes kommandirt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Minister Berlepsch und des Staatssekretärs Marschall zu Bevollmächtigten zum Bundesrath.

— Aus **Samoa** berichtet der in Sydney eingetroffene Dampfer „Lübeck", welcher Samoa am 1. d. M. verlassen hat, daß daselbst alles ruhig ist.

— Das preußische Handelsministerium als Empfehler von Weinmischungen. Wie wir aus süddeutschen Blättern ersehen, hat in der Pfalz ein Ausschreiben des preußischen Handelsministeriums vom 31. Januar sehr viel böses Blut gemacht, weil man darin eine Benachtheiligung der in der Pfalz gezogenen sogenannten Portugiesen-Weine erblickt, welche für den norddeutschen Konsum im Verschnitt mit Bordeaux, Dalmatier, Italiener und sonstigen fremdländischen schweren Weinen einen vorzüglichen billigen Rothwein gewähren. Dagegen empfiehlt das preußische Handelsministerium den Verschnitt der italienischen Rothweine mit Rhein- und Moselweinen. Es heißt nämlich in dem betreffenden Erlaß: „Die mit leichten deutschen Weißweinen (Rhein- und Moselweinen) verarbeiteten italienischen Rothweine werden als geeignet bezeichnet, um als leichter Tischwein, und zwar wegen ihrer Billigkeit, vorzüglich zum Massenkonsum in Krankenhäusern, großen Speisehäusern und gemeinnützigen Anstalten zu dienen. Sie würden somit den billigen obengenannten Bordeaux-Weinen, welchen die italienischen Rothweine ebenfalls als Grundlage gedient haben, eine wirksame Konkurrenz machen können. So soll die in Deutschland vielfach unter dem Namen St. Julien verbreitete Mischung von sicilianischem und französischem Wein durch einen aus kleinem weißen deutschen und starkem rothen italienischen verarbeiteten Wein unter Erzielung bedeutender Ersparnisse ersetzt werden können."

— Der Ausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer empfahl eine Petition betreffend die Einhaltung einer strengen Sonntagsruhe der Regierung zur Würdigung. Bei dieser Gelegenheit gab Regierungskommissar Landmann einige bemerkenswerthe Erklärungen ab, indem er die Vermuthung aussprach, der Bundesrath werde die Anordnungen über die Sonntagsruhe auch auf den Handelsstand ausdehnen. Die Reichsregierung beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit.

— Das große Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals wird sich in einer auf den 15. d. M. von Herrn v. Levetzow einberufenen Versammlung konstituiren.

— Stanley verbreitet ungünstige Nachrichten über Emin. Dieser sei nach der Rebellion nichts weiter gewesen, als ein in Ketten gelegter Gefangener. Stanley sagte übrigens auch, Emin denke nicht daran, die Aequatorialprovinz zurückzugewinnen.

— Durch die Wahl Pickenbach's zum Reichstagsabgeordneten für Gießen ist die antisemitische Gruppe im Reichstage auf fünf Mitglieder angewachsen. Bemerkenswerth ist, daß alle fünf antisemitische Abgeordnete in Hessen gewählt sind.

— Die Verbannung der Sozialisten nach Kamerun oder Ostafrika, welche zuerst in den Jahrbüchern des Prof. Schmoller empfohlen wurde, scheint bei der sächsischen Regierung großen Anklang zu finden. Das Organ derselben, die „Leipziger Zeitung," befürwortet, die jetzt Ausgewiesenen wieder an den Ort ihres früheren Aufenthalts zurückkehren zu lassen, ihnen aber die Verbannung aus dem Reiche oder nach einer deutschen Kolonie auf gesetzlichem Wege anzudrohen.

— Zum Chefarzt des deutschen Krankenhauses in **Zanzibar** hat nach der „Kreuzzeitung" der Vorstand der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika den Marinearzt Dr. König gewählt.

* **Frankfurt,** 11. April. Die „Frankf. Ztg." sagt, als Grund für die Ausweisung ihres römischen Korrespondenten werde die falsche Meldung vom Fallissement der Firma Gattoni angegeben; das sei zweifellos nur ein Vorwand; die Maßregelung sei vielmehr erfolgt, weil die von dem Korrespondenten geübte Kritik der italienischen Staatsverwaltung Crispi mißliebig sei.

* **Cassel,** 11. April. Die städtischen Körperschaften haben dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. April. Die Wiener und Pester Zeitungen begrüßen den Besuch des Kaisers Wilhelm bei der Kaiserin Elisabeth in Wiesbaden auf das Sympathischste und ersehen darin einen neuen Beweis der überaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen. — Dem „Fremdenblatt" zufolge ist für die Vermählung der Erzherzogin Marie Valeria mit dem Erzherzog Franz Salvator vorläufig der 28. Juli in Aussicht genommen. Die Trauung soll in Ischl stattfinden.

Frankreich. Paris, 11. April. Unter den Bewerbern für den Pariser Stadtrath ist ein ehemaliger Communard, Girault, der in Neukaledonien das Henkeramt versehen und zahlreiche Sträflinge hingerichtet hat. — Dem „Figaro" zufolge würde in Folge der letzten Stürme in Südfrankreich und der damit verbundenen Verheerungen die für nächsten Dienstag festgesetzte Reise des Präsidenten Carnot nach Marseille einen oder zwei Tage aufgeschoben werden.

England. London, 11. April. An Stelle des verstorbenen konservativen Parlamentsmitgliedes für Carnarvon wurde heute George (Gladstonianer) mit einer Mehrheit von 20 St. gegenüber dem konservativen Kandidaten gewählt. — Ein Bergarbeitertag in Nottingham, mit 116 Bergleuten beschickt, beschloß in geheimer Sitzung die Beschickung der internationalen Konferenz der Bergleute in Jolimont zur Erkämpfung des Achtstundentags per Schicht mit allen Mitteln. — In einem Duell zwischen Edwards, dem Herausgeber des „Matin", und dem Deputirten Borriglone wurde ersterer leicht am Arm verwundet. — Stanley erklärte in einem Interview mit einem Reporter des „New-York Herold" in Brindisi, Emin Pascha wäre nach der Rebellion seiner Leute ein Gefangener gewesen, als wenn er in Ketten gelegt gewesen wäre. Seine Leute sagten: „Geh' Schmetterlinge fangen! Wir brauchen Dich nicht." Sogar seine Diener verweigerten ihm den Gehorsam. Hätte Emin bei der ersten Zusammenkunft die Situation erklärt, so hätte Rath geschafft werden können. Als Stanley zurückkehrte, wäre nur noch Emins persönliche Rettung möglich gewesen.

Rußland. Petersburg, 11. April. Der „Regierungsbote" veröffentlicht folgendes Kommunique: In verschiedenen höheren Erziehungsanstalten haben kürzlich Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben begannen in der Landwirthschaftlichen Akademie in Moskau unter dem Vorwande der Unzufriedenheit mit dem kürzlich eingeführten neuen Reglement und fanden Nachahmung in anderen höheren Anstalten, wo es die Studirenden für geeignet hielten, ihre Kameraden in Moskau zu unterstützen. Eine genaue Untersuchung hat festgestellt, daß die Studirenden durchaus keine Ursache hatten, mit dem Reglement unzufrieden zu sein, und daß die Ruhestörungen einzig durch Mangel an Gehorsam seitens der Studirenden ihren Vorgesetzten gegenüber verursacht wurden. Nachdem freundschaftliche Ermahnungen sich als fruchtlos herausstellten, so sah man sich genöthigt, ernste Maßregeln zu ergreifen und die Ruhestörer entweder zeitweilig zu beurlauben oder gänzlich fortzuschicken. Von der landwirthschaften Akademie in Moskau wurden 55 zeitweilig beurlaubt und 3 entlassen, von der Universität in Petersburg 20 beurlaubt, 2 entlassen, vom Technologischen Institut in Petersburg 23 beurlaubt, 2 entlassen, von der Forstschule in Petersburg 13 beurlaubt, 2 entlassen, von der Thierarzneischule in Charkow wurden 15 beurlaubt und 2 entlassen.

Spanien. Valenzia, 11. April. Der Marquis Ceralbo, der Chef der Carlisten, kam, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, gestern Mittags in Valenzia an, wo 15,000 Personen ihn am Bahnhof erwarteten und ihm beim Aussteigen entgegenschrieen: „Tod den Carlisten!" Ceralbo flüchtete in den Wagen, von der Polizei vor den wüthenden Angriffen der Menge kaum geschützt, die den Wagen verfolgte und das Hotel angriff, wo Ceralbo abgestiegen war. Kavallerie rückte in Carrière an und sprengte die Tumultuanten auseinander, die nun die Scheiben zertrümmerten und das Hotel an mehreren Stellen anzündeten, wobei sie Petroleum durch Fenster und Thüren gossen. Andere Gruppen griffen den Carlistenklub an. Der Zivilgouverneur demissionirte. Der kommandirende Generalkapitän übernahm die Verwaltung. Die gesammte Garnison steht unter Waffen und hat scharfe Patronen. Die Menge füllt, die Marseillaise singend, Straßen und Plätze. — Nach weiteren Nachrichten aus Valenzia brachen 2000 Personen in den Carlistenklub ein, zertrümmerten die Möbel, warfen sie aus den Fenstern und machten Feuer damit auf der Straße. Sie wollten die Feuerwehr verhindern, den Brand zu löschen. Andere griffen das Jesuitenkloster an und wollten es anzünden, aber vergebens; das Militär warf die Brandstifter zurück. Die Menge baute Barrikaden in mehreren Straßen; die Situation ist ernst. — Von dem Angriff auf den Carlistenklub wird noch gemeldet: Mehrere Mitglieder vertheidigten das Haus mit Revolverschüssen, drei aus der Menge wurden verwundet. Sofort griff diese das Jesuiten-Kollegium an. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Die Gendarmerie besetzte alle Straßenkreuzungen, Plätze und die öffentlichen Gebäude. Ceralbo und seine Freunde sind geflüchtet.

Dänemark. Kopenhagen, 11. April. In der heutigen Sitzung des Staatsrathes wurde der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetze, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre 3½ Millionen Kronen zur Befestigung Kopenhagens von der Seeseite aus, zu verwenden; es sind dafür insgesammt 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen 3 Jahren vollendet sein. — In dem Befinden des Prinzen Johann ist in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten.

Italien. Die Ausweisung des Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung" Grunwald aus Italien wegen Verbreitung verläumderischer, den Kredit Italiens schädigender Berichte, erregt peinliches Aufsehen. Grunwald hat jedenfalls nicht in böser Absicht gehandelt, als er die Nachricht von der Zahlungseinstellung des Bankhauses Gattoni seinem Blatte meldete. Das Bankhaus hat die „Frankf. Ztg." auf Zahlung einer bedeutenden Entschädigung verklagt. — Nach Meldungen aus Rom hinterließ Fürst Doria drei Millionen Lire für wohlthätige Zwecke. — Wie in vatikanischen Kreisen gerüchtweise verlautet, beabsichtigt die Kurie bei der deutschen Regierung Schritte zu thun, damit an Stelle der preußischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle eine Vertretung des deutschen Reiches errichtet werde. Seitens des Vatikans soll hierüber in Berlin bereits angefragt worden sein. — Wie verlautet, beabsichtigt der Papst an die Nuntiaturen und Episcopate ein Zirkular zu richten, in dem er die Ansicht ausspricht, daß das künftige Conclave in Rom stattzufinden habe; das Zirkular sagt ferner, der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papstthums auf Rom und dessen Gebiet zu unterbrechen.

Südafrika. Mozambique, 11. April. (Reuter-Meldung.) In allen Bezirken der Provinz haben zahlreiche Protestmeetings gegen das Vorgehen der britischen Regierung in der jüngsten Streitfrage mit Portugal stattgefunden. Am 5. d. Mts. kehrte der britische Konsul Johnston aus Zanzibar zurück.

Hof und Gesellschaft.

* **Wiesbaden,** 11. April. Der Kaiser traf heute Morgen 9¾ Uhr hier ein, durchfuhr die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse und wurde hierbei überall von einer dichtgedrängten Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Um 10½ Uhr empfing der Kaiser die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein mit den Prinzessinnen-Töchtern, welche einen prachtvollen Theerosenstrauß überreichten, geleitete die hohen Herrschaften bis zum Vestibül und verabschiedete sich auf das herzlichste von ihnen. Eine tausendköpfige Volksmenge umstand das Schloß und jubelte dem Kaiser zu, welcher öfters am Fenster erschien. Mittags 1½ Uhr stattete der Kaiser der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch in der Villa Langenbeck ab. Der Kaiser trug bei diesem Besuche die Uniform des ungarischen Husarenregiments Nr. 7. Die Kaiserin, die Erzherzogin Valerie und der Erzherzog Franz Salvator empfingen den Kaiser am Vestibül. Der Kaiser überreichte einen prachtvollen aus Berlin mitgebrachten Blumenkorb, worauf das Diner im engsten Familienkreise eingenommen wurde. Um 4 Uhr allarmirte der Kaiser die Garnison und nahm mit derselben eine Gefechtsübung auf dem Exerzierplatze vor.

* **Berlin,** 11. April. Die Kaiserin hat Freitag Vormittag mehrere Mitglieder des in Berlin tagenden Chirurgenkongresses empfangen. — König Georg von Griechenland wird im Herbst in Berlin eintreffen, um seinen dritten Sohn zur militärischen Ausbildung der Kriegsakademie zuzuführen.

* **Hamburg,** 11. April. Die Fürstin Bismarck ist zu ihrem 66. Geburtstage mit zahlreichen, theilweise kostbaren Geschenken bedacht worden. Der Kaiser sandte ein Oelgemälde, ein Blumenstück darstellend. Vormittags brachte die Kapelle des Ratzeburger Jägerbataillons ein Ständchen. Der Kommandeur überreichte namens des Offizierkorps ein Bouquet mit einer schwarzweißen Schleife. Mittags konzertirten die Kapellen 31 und 76, Abends fand in der Aumühle ein großes Festessen sämmtlicher Beamten, Förster und Angestellten ꝛc. statt. Der Prinzregent von Baiern sandte der Fürstin eine Gratulation.

* **Konstantinopel,** 11. April. Der Herzog von Sachsen-Meiningen ist mit Gemahlin heute hier angekommen.

* **Monaco,** 11. April. Der König und die Königin von Sachsen sowie der Kronprinz von Schweden nahmen gestern an dem Dejeuner im Palais des Fürsten theil.

Armee und Flotte.

— Der schweizerische Bundesrath hat die Bildung von vorläufig 4 Kompagnien Festungsartillerie beschlossen, von denen eine für Airolo, zwei für Andermatt und eine für die Oberalp, den Furka- und den St. Gotthard-Paß bestimmt sind.

* **Kiel,** 10. April. Die Kaiserliche Admiralität verfügte die Verauktionirung des bei Samoa gestrandeten Kreuzers „Adler".

* **Berlin,** 11. April. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggschiff), „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 10. April cr. in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt am 14. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen. — S. M. Kreuzerkorvette „Irene", unter Kommando des I. Offiziers, Korvetten-Kapitän von Kries, ist am 11. April in Cadiz angekommen und beabsichtigt an demselben Tage nach Lissabon in See zu gehen. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant

Korvetten-Kapitän Gredner, ist am 10. April d. J. in Yokohama eingetroffen.

— Die Veränderungen, welche am 1. April d. J. in der Gliederung und Zusammensetzung der deutschen Armee sich vollzogen, wurden bereits erwähnt. Nicht ohne Interesse dürfte es sein, die Stärke der **deutschen Armeekorps** nach der neuen Eintheilung kennen zu lernen. Demnach wird künftig zählen:

	Bat.	Esk.	Batt.	Pion. komp.	Tr. komp.
Das Gardekorps	29	40	20	5	3
1. A.-K. (Ostpreußen)	25	30	20	4	2
2. „ (Pommern)	24	20	14	2	2
3. „ (Brandenburg)	25	20	18	2	3
4. „ (Sachsen)	24	20	18	4	2
5. „ (Posen)	25	20	17	4	3
6. „ (Schlesien)	25	25	20	4	3
7. „ (Westfalen)	25	20	18	4	3
8. „ (Rheinprovinz)	24	20	15	4	3
9. „ (Schlesw.-Holst.)	25	20	18	4	3
10. „ (Hannover)	24	20	18	4	3
11. „ (Hessen-Nassau)	37	30	25	4	4
12. „ (Königr. Sachs.)	36	30	23	4	3
13. „ (Württemberg)	21	20	18	4	3
14. „ (Baden)	28	20	18	4	3
15. „ (Elsaß)	30	20	17	4	3
16. „ (Lothringen)	27	20	12	4	1
17. „ (Westpreußen)	25	20	15	4	2
1. bair. „	29	20	20	5	3
2. bair. „	26	30	20	5	3
zusammen	534	465	364	79	55

— Bei der **Militär-Intendantur** sind am 1. d. M. 11 Assessoren zu Intendanturräthen ernannt worden. Von ihnen sind 5 im Jahre 1885, 2 im Jahre 1886 und 3 erst im Jahre 1887 Assessoren geworden. Zum Vergleich mit dieser schnellen Beförderung sei bemerkt, daß in der Justizverwaltung noch über 1000 Assessoren aus den Jahren 1883 bis 1887 auf ihre Anstellung als Richter warten und daß die Beförderungen zu Amts- und Landgerichtsräthen erst bis zur ersten Hälfte des Assessorenjahrgangs 1876 reichen.

— Auch im sächsischen Armeekorps nimmt in den höheren Stellen der Adel zu. Während bei den Hauptleuten und Rittmeistern noch 148 Bürgerliche 111 Adligen gegenüberstehen, stehen sich 65 adlige Stabsoffiziere nur noch 73 bürgerlichen gegenüber. Unter den Generalen giebt es sogar nur 5 bürgerliche gegenüber 11 Adligen.

Elbinger Nachrichten.

Elbing, den 12. April.

* [**Stadtverordnetenversammlung.**] Bei Beginn der heutigen Sitzung, in welcher 43 Stadtverordnete anwesend waren, erklärte der Vorsitzende, Herr Dr. Jacobi, zunächst, daß in Betreff des von uns bei Gelegenheit der letzten Kreistagssitzung erwähnten Berichts über die Bewilligung der Kosten zu den Vorarbeiten für das Chausseebauprojekt Elbing-Succase, der Berichterstatter der Elbinger Zeitung die in der Versammlung gefallenen Aeußerungen irrthümlich aufgefaßt habe. Die Tendenz der in Rede stehenden Auslassungen der Versammlung sei dahin gegangen, daß der Stadtkreis Elbing sich für die Anlage neuer Chausseen wegen der damit verbundenen materiellen Opfer nicht erwärmen könne und nur diejenigen Opfer bringen wolle, zu denen gesetzliche Verpflichtung vorliegt. Hiernach dürfte die Sache zur Zufriedenheit des Landkreises erledigt sein. — Herr Dr. Jacobi setzt die Versammlung von einem Schreiben des Herrn Witzel in Kenntniß, welcher wegen seines Fortgehens von Elbing seine Aemter als Stadtverordneter und Vorsteher der Elisabeth-Stiftung niedergelegt hat und der Versammlung den Dank für die ihm gehabte Nachsicht ausspricht. — In die Tagesordnung eintretend dechargirt die Versammlung die Rechnung des Krankenstifts pro 1888—89 und bewilligt von den durch den Tod eines Hospitaliten freigewordenen 2½ Gaben 2 Gaben dem Schaffner Hintz im St. Georgehospital und ½ Gabe der Wittwe Gruhn im Heil. Geisthospital. Die Neuwahl eines Mitvorstehers der Claaßenstiftung an Stelle des Herrn G. Wernick wird angemeldet. — Das Gesuch des Besitzers Nehm-Sangershausen, die Pacht des von ihm gepachteten Landes unter denselben Bedingungen an eine andere Persönlichkeit abtreten zu dürfen, wird genehmigt. — Im städtischen Krankenstift hat sich eine Erhöhung der Kosten für Kur und Verpflegung als nothwendig herausgestellt. Während für Kinder pro Tag 40 Pfg. erhoben wurden, wird die Entschädigung von nun an auf 60 Pfg. festgesetzt und für Mitglieder der Krankenkassen auf 80 Pfg. erhöht, da nach den Fraktionen der letzten Jahre die Verpflegung sich auf 75 bis 79 Pfg. gestellt hat. — Die Versammlung genehmigt die Vermiethung des Kellers unter dem früheren Töchterschulgebäude an den Böttchermeister Söhnert für 30 Mk. jährlich. — Ein Stück Land an der Kälberpforte, 32 Ar 59 Quadratmeter groß, welches früher 50 Mk. Pacht brachte, wird an Herrn Potrafki für 40 Mk. auf 2 Jahre verpachtet unter der Bedingung, daß soviel Land freigegeben werden soll, wie zur Auffuhr von Schutt ꝛc. gebraucht wird. — Es werden folgende Neuwahlen angemeldet: 2 Sachverständige zur Abschätzung von Flurschäden; 2 stellvertretende Kuratoren der städtischen Sparkasse an Stelle der Herren Albert Reimer und Sauerhering; 9 Mitglieder und 3 Stellvertreter der Klassensteuer-Reklamations-Kommission; eines Repräsentanten für den Holm an Stelle des Herrn Breitenfeldt. — Die Versammlung ermächtigt den Vorsitzenden eine **Petition des Magistrats** an das Abgeordnetenhaus in **Betreff der Nogatregulirung** in ihrem Namen mit zu unterzeichnen. Die Petition befürwortet die Koupirung der Nogat. — Der Wallfischspeicher wird an die Firma Loeser und Wolff auf 10 Jahre für eine jährliche Miethe von 900 Mk, vermiethet. Die Firma hat sich jedoch vorbehalten, in dem Speicher bauliche Veränderungen zu ihrem Zwecke auf eigene Kosten vornehmen zu dürfen und verlangt ferner eine Entschädigung von 100 Mk. jährlich, für jedes noch ausstehende Pachtjahr, falls der Magistrat den Pachtkontrakt vor dem Ablaufe der 10 Jahre lösen sollte. — Dem Steinsetzmeister Herrn Mrzyck wird die erbetene Zulage von 5 Pf. für den Quadratmeter zum Arbeitslohn für Pflasterarbeiten bewilligt. — An Stelle der alten Pumpe an der Hohezinn- und Sonnenstraßen-Ecke soll ein eiserner Wasserständer aufgestellt werden. Die auf 405,75 Mk. veranschlagten Kosten werden bewilligt, ebenso 3040 Mark, welche dem Speicherinsel-Baufonds entnommen werden sollen, zum Ankauf eines 513 qm großen Terrains und kleinen Häuschens in der Berlinerstraße neben dem Hause des Herrn Bauunternehmers Reich und zur Verbreiterung der Straße an dieser Stelle. — Die Baumaterialienrechnung pro 1888—89 wird entlastet. — Nachdem die Stadtverordneten die Nothwendigkeit einer **Gehaltsaufbesserung der Lehrer und Lehrerinnen** an unsern Volksschulen eingesehen hatte, wurde bekanntlich eine gemischte Kommission eingesetzt, welche diese Angelegenheit vorberathen sollte. Von den sechs Besoldungs-Plänen, welche der gemischten Kommission vorgelegt wurden, hat die Kommission sich einstimmig für den von einem ihrer Mitglieder aufgestellten entschieden. Dieser empfiehlt sich den andern gegenüber durch die Einfachheit der Gehaltssätze infolge der Abrundung derselben auf Hunderte. Ein weiterer Vorzug ist ein drei- bis viermaliges Aufrücken innerhalb der einzelnen Gehaltsklassen, so daß den Lehrern die Gewißheit einer allmählichen Gehaltsaufbesserung bleibt. Endlich nimmt die Durchführung dieses Planes die Mittel der Stadt gegenwärtig nicht so in Anspruch wie dies bei den andern Plänen der Fall sein würde. Während nämlich nach den andern Besoldungsplänen bis 13,739 Mk erforderlich sein würden, verlangt dieser Plan einen einmaligen Aufwand von 9696 Mk. Der zur Annahme vorgeschlagene Entwurf stellt sich allerdings, wenn man die Maximalgehälter annimmt, für die Kommune weniger vortheilhaft als die andern; jedoch liegt das Eintreten dieses Falles außerhalb aller Wahrscheinlichkeit. Nach dem neuen Besoldungsplan sind acht Gehaltsstufen errichtet und das Mindesteinkommen auf 880 Mk. festgesetzt gegen 825 Mk. bisher (einschließlich Wohnungsgeldzuschuß); das Höchstgehalt für die Lehrer (3. Stufe) beträgt nach 20jähriger Dienstzeit 1870 Mk. (bisher 1716 Mk.), das der Lehrerinnen, die jetzt besonders rangiren sollen, nach 15 Jahren 1320 Mk. (7. Stufe). Das Gehalt der Hauptlehrer an den Bezirksschulen beginnt mit 1500 Mk. nebst freier Wohnung und steigt nach 20jähriger Dienstzeit auf 1900 Mk. (bisher 1740 Mk.) Das Gehalt der Hauptlehrer an den gehobenen Schulen beginnt mit 1600 Mk. und steigt nach derselben Zeit bis auf 2000 Mark (1800 Mk.) In der 8. Gehaltsstufe steigt das Gehalt der Lehrer von 880 Mk. nach 5 Jahren auf 990 Mk., in der 7. Stufe von 990 Mk. nach 15 Jahren auf 1320 Mk.. in der 6. Stufe von 1100 Mark nach 15 Jahren auf 1430 Mk., in der 5. Stufe von 1210 Mk. nach 20 Jahren auf 1650 Mk., in der 4. Stufe von 1320 Mk. nach 20 Jahren auf 1760 Mk. und in der 3. Stufe von 1430 nach 20 Jahren auf 1870 Mk. In der 8. Stufe werden sich nach diesem Plane befinden 12 Lehrer, in der 7. St. 8 Lehrer, in der 6. St. 11, in der 5. St. 9, in der 4. St. 9 und in der 3. St. 9 Lehrer. Nach diesem Plan werden die Gehälter der jüngeren Lehrer zwar keine bedeutende Steigerung erfahren — die eintretende Erhöhung des Gehalts bleibt in den meisten Fällen unter 100 Mk. — dafür haben die jüngeren Lehrkräfte aber die Aussicht auf beständige Gehaltserhöhung in kurzen Zwischenräumen. Der größte Vortheil erwächst den älteren Lehrern, die durch die Einführung des neuen Plans recht erhebliche Gehaltsaufbesserungen erfahren. Die Versammlung nimmt den von der gemischten Kommission vorgeschlagenen Besoldungsplan an und genehmigt, daß derselbe bereits vom 1. d. Mts. ab in Kraft tritt. — Die Versammlung genehmigt ferner die Vertretung des erkrankten Hauptlehrers Evers durch den Lehrer Müller von der 4. Mädchenschule und die Vertretung des Letzteren durch eine Lehrerin, für welche die Vertretungskosten in Höhe von 60 Mk. pro Monat bewilligt werden. — Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Herrn Meißner, wonach derselbe sein Amt als Vorsteher der städtischen Turnhalle niedergelegt. Die Neuwahl wird angemeldet. Herr Oberbürgermeister Elditt erklärt, daß die Turnhalle von Herrn Stadtbaurath Lehmann demnächst gründlich untersucht werden soll, um feststellen zu lassen, wie dem sich dort in lästiger Weise bemerkbar machenden Staub am besten zu begegnen sei. Eventuell stellt der Herr Oberbürgermeister die Anschaffung eines Wasserzerstäubers in Aussicht. — Dem Lehrer Liedtke von der Höheren Töchterschule wird die dritte Alterszulage von 120 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß bewilligt. — Sodann werden folgende Rechnungen pro 1888—89 dechargirt: von der 3. Mädchenschule, von der Turnkasse, der Altstädt. Töchterschule und der 3. Knabenschule. — Zum Schulvorsteher der 1. Knabenschule wird Herr Bahnmeister a. D. Bukowski gewählt. Sodann werden die Neuwahlen eines rechnungsführenden Vorstehers des Realgymnasiums, eines Mitgliedes des Vorstandes der 2. Mädchenschule an Stelle des Herrn Rentier Warm, dessen Wahlperiode am 31. Mai abläuft, und endlich eines Mitgliedes der Schuldeputation angemeldet. — Um einem in unserer Stadt hervortretenden Uebelstande abzuhelfen, hat der Magistrat beschlossen, an verschiedenen Stellen der Stadt im ganzen 28 Anschlagstafeln anbringen zu lassen, an denen ausschließlich nur noch das Zettelankleben gestattet werden soll, und das Unternehmerrecht zu vergeben. Der Magistrat hat vier Kategorieen von Anschlagstafeln ins Auge gefaßt. 1) An Stellen, wo keine Häuser oder Zäune Anhalt geben, Ständer von Gußeisen mit Tafeln von Eisenblech. 2) Tafeln die angehängt werden können. 3) An Mauern Flächenräume, die durch Oelfarbe bezeichnet werden sollen. 4) An Zäunen eine Umrahmung durch Holzleisten. Auf die erfolgte Ausschreibung hat sich Herr Buchdruckereibesitzer Siede bereit erklärt gegen eine der Stadt zu zahlende Pacht von 100 Mk. jährlich als Unternehmer aufzutreten, wenn ihm gestattet wird, von dem Pachtvertrage, der auf 3 Jahre abgeschlossen werden soll, seinerseits schon nach 1 Jahr bei vierteljähriger Kündigung zurückzutreten. Der Magistrat schlägt der Versammlung vor, die in einem längeren Entwurf stipulirten Pachtbedingungen zu genehmigen, was von der Versammlung mit geringfügigen Abänderungen respektive Zusätzen zu dem Entwurf geschieht. Die hauptsächlichsten Bedingungen sind außer der bereits erwähnten: die Hinterlegung einer Kaution von 300 Mk., die unentgeltliche Anbringung der Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizeibehörde an hervorragenden Plätzen; ferner die Bedingung, daß Plakate, welche an einem Tage bis Nachmittags um 2 Uhr zum Ankleben überbracht werden, spätestens um 5 Uhr Nachmittags desselben Tages angeheftet sein müssen; daß bei besonders dringlichen Plakaten außer der gewöhnlichen Gebühr noch eine Vergütung von 1 Mk. zu erheben ist und diese nicht in das Belieben des Unternehmers gestellt wird. Der Unternehmer übernimmt die Reinigung der Anschlagstafeln und verfällt bei einer Verunreinigung der Straßen durch herabgerissene Papierfetzen außer der festgesetzten Polizeistrafe in eine Strafe bis zu 50 Mk., welche von der Kaution genommen wird. Die bei ihm gedruckten Plakate dürfen zu keinem niedrigeren Preise angebracht werden als andere. Die Gebühren für das Anheften sind in folgender Weise angesetzt: Sämmtliche Plakate sind in vier Größenstufen eingetheilt. Für das Ankleben und als Miethe für die Anschlagstafeln werden für den Tag, d. h. 24 Stunden, gezahlt in der ersten Stufe 1 Mk. und 0,50 Mk, 2. Stufe 0,75 und 0,45 Mk., 3. Stufe 0,50 und 0,40 Mk., 4. Stufe 0,35 und 0,35 Mk. Die Einrichtungskosten, welche auf 600 Mk. veranschlagt sind, bewilligt die Versammlung aus dem Extraordinarium. — In der vorigen Sitzung wurde erwähnt, daß der Besitzer der Molkerei den Zaun auf seinem Grundstück vorgerückt habe, und die Versammlung ersuchte den Magistrat, den Zaun wieder zurückrücken zu lassen, was bis jetzt noch nicht geschehen ist, da Herr Schröter sich mit einer Eingabe um Ueberlassung des von ihm in Besitz genommenen Terrains an den Magistrat gewandt hat. Wie Herr Stadtbaurath Lehmann mittheilt, befindet sich der Zaunbau jetzt gerade in der Fluchtlinie, weshalb der Magistrat der Versammlung eine Vorlage auf Ueberlassung des in Rede stehenden Terrains an Herrn Schröter zugehen lassen werde. Die Fortsetzung der Fluchtlinie wird dadurch erfolgen, daß Herr Stadtr. Lepp den Zaun seines Grundstücks ebenfalls vorrücken lassen wird. — In der hierauf folgenden Sitzung wurde, wie wir hören der Versammlung von dem Stande der Rathhausbauangelegenheit Kenntniß gegeben, worauf diese für den Fall, daß der Bau zur Ausführung gelangen sollte, in die Anstellung des Herrn Architekten Landshut und die Gewährung von 10 Mk. Diäten pro Tag für denselben einstimmte. Ferner wurde ein früherer Beschluß der Versammlung, zum Ausbessern der Predigerwohnung in der Mauerstraße 1000 Mk. aufzuwenden, aufgehoben und Herrn Prediger Lackner an Stelle dessen eine jährliche Miethsentschädigung von 700 Mk. gewährt. Wie Herr Oberbürgermeister Elditt mittheilte, soll der Versammlung eine Vorlage wegen definitiver Regulirung der Predigerwohnungsangelegenheit in allerkürzester Zeit zugehen.

* [**Lebende Bilder aus Afrika.**] Der Beifall, den die lebenden Bilder an den beiden ersten Abenden gefunden hatten, veranlaßte ein noch größeres Publikum, sich die dritte Serie derselben anzusehen, obwohl diese nur zur Hälfte neue Bilder brachte. Die Bilder sind aber auch von so packendem Reiz, daß man sie immer wieder und wieder sehen könnte. Gestern wurden neu gestellt: „Derwischpredigt in der Wüste“ nach Genth-Berlin, „Triumph des Christenthums“ nach Constant und „Der Glaube vereinigt Afrika und Germania“ nach einem Entwurf des Herrn Wessel. Die beiden letzteren sind Versinnbildlichungen ziemlich derselben Idee, nämlich der Macht des Christenthums über das Heidenthum und der Anerkennung der Segnungen der christlichen Religion von Seiten der Heiden. Die Bilder gelangen wie an den vorangegangenen Abenden vorzüglich und rissen das Publikum zu sehr lebhaften Beifallsbezeugungen hin. Beim letzten Bilde nach dem eigenen Entwurf wurde Herr Wessel wiederholt stürmisch gerufen, was ihm eine Anerkennung seiner persönlichen Verdienste um die prächtigen Vorführungen der lebenden Bilder sein mag. Aber auch die Mitwirkenden haben sich um das wohlthätige Werk wohlverdient gemacht. Denn wie wir aus Herrn Wessels Munde vernommen, hat derselbe bisher noch bisher in keiner Stadt ein solches Verständniß für seine künstlerischen Absichten und einen solchen Eifer an der Sache selbst und besonders auf Seiten der mitwirkenden Damen gefunden und hat auch noch nirgends die Bilder so gut ausfallen sehen wie gerade hier, was zu hören den Mitwirkenden neben dem Bewußtsein und der Freude, ihre Kräfte mit bestem Erfolg einem guten Zweck gewidmet zu haben, noch eine weitere Freude oder wenigstens Genugthuung bereiten dürfte. Einen großen Antheil an den gestern gebotenen Genüssen haben ferner die Damen, deren Gesängen das Publikum mit sichtlichem und durch rauschenden Applaus bekräftigten Vergnügen lauschten.

* [**Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.**] Die geschäftsführende Direktion des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen hat die mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tretenden neuen Bestimmungen über die Ausgabe von zusammenstellbaren Fahrscheinheften nebst Ausführungsvorschriften herausgegeben. Die wesentliche neue Bestimmung ist die Zulassung der Zusammenstellung von Fahrscheinen zu Heften für Hin- und Rückfahrt auf denselben Linien, eine Bestimmung, die allerdings für das zugehörige Gebiet der Deutschen Bahnen schon seit dem 1. November v. J. eingeführt war. Dieser Erweiterung der Einrichtung entsprechend ist in den neuen Bestimmungen der Ausdruck „zusammenstellbare Rundreisehefte“ überall fallen gelassen und statt dessen „zusammenstellbare Fahrscheinhefte“ gesetzt werden. Bedingung für die Ausfertigung von Fahrscheinheften bleibt nach wie vor, daß ein Weg von mindestens 600 Kilometer zurückgelegt werden muß, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise zurückführen muß, vor Vollendung der letzteren nicht wieder benutzt werden darf und eine mehr als zweimalige Befahrung einer und derselben Strecke nicht gestattet ist. Man unterscheidet künftig Fahrscheinhefte a. für in sich geschlossene Rundfahrkarten, b. für gewöhnliche Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, c. für Reisen, welche sich zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten, zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken zusammensetzen. Das Fahrscheinverzeichniß und die zugehörigen Uebersichtskarten, die wie das erstere eine veränderte Anordnung erfahren haben, werden etwa Mitte April erscheinen.

* [**Die westpr. Kollektiv-Ausstellung**] zu der ersten allgemeinen deutschen Pferdeausstellung, die in den Tagen vom 12. bis 22. Juni d. J. in Berlin stattfindet, besteht aus nur 20 Pferden, außerdem aus 2 Pferden von Einzel-Ausstellern. Für Ostpreußen umfaßt die Kollektion 170 Pferde und 35 einzeln ausgestellte. Die Betheiligung Ostpreußens ist weitaus die zahlreichste, denn von allen Provinzen nähert sich der dort ausgestellten Zahl von Exemplaren nur Schleswig-Holstein mit einer Kollektion von 137 und 20 einzeln ausgestellten Pferden. Zusammen gelangen nach den bisherigen Bestimmungen 950 Pferde zur Ausstellung, doch sind weder Anmeldung noch Auswahl zur Stunde endgiltig abgeschlossen.

* [**Bahnbau.**] Am Dienstag ist, wie amtlich gemeldet wird, mit den Arbeiten zur Herstellung der Theilstrecke Marienburg-Miswalde, der Eisenbahnlinie Hohenstein-Marienburg begonnen worden.

* [**Die Störche sind da.**] Ja sie sind wirklich da und mit ihnen die Gewißheit, daß der Winter abgewirthschaftet hat, denn es steht fest, daß sich Staare und andere Zugvögel schon zu ihrem Schaden bitterlich in der Jahreszeit verdividirt haben, nur der hochedle Meister Langbein nicht. Dieser kundige und bei dem Menschengeschlechte in gewaltigstem Ansehen stehende Vogel kommt nur, wenn die Zukunft „eisfrei“ ist. Es mag noch dann und wann gräupeln, natürlich auch regnen, wie es der April als wetterwendischester aller Monate traditionell verbrieft hat, aber im Schnee watet kein Storch und im Eise mag er nicht fischen. Er muß also etwas wie eine Wetterwarte in seinem Kopfe oder Magen haben und trifft vorsichtiger Weise erst ein, wenn der Barometer unabänderlich auf den Frühling weist. Und dies Jahr ist es relativ zeitig Frühling geworden, so daß die Osterspaziergänger den interessanten Vogel zahlreich auf den Wiesen herumstolziren sahen. Natürlich bezog er nun auch wieder sein Nest auf den Dächern, jene radgroßen Balkone, die ihm die Märchenpietät der Menschen errichtet hat, auf denen er seine Brutstätte einrichtet und von wo aus er so melodisch über's Land klappert. Gravitätisch thront er auf seinem lustigen Sitze, balancirt in drolliger Melancholie auf einem Beine. Ob er nachdenkt, in welcher Familie er sich für alle ihm erwiesene Freundlichkeit demnächst erkenntlich zeigen soll? Uns allen wurde, da wir klein waren, von der geheimnißvollen Gepflogenheit des langschnabligen Gesellen so überzeugend und in allen Details genau erzählt, daß eine ganz unjugendliche Skepsis dazu gehört, ohne eine innerliche Scheu zu dem sagenhaften Babypatriarchen emporzublicken. Aber wie dem auch sei, Meister Storch ist da und sorgt für kleine — Störche wenigstens, wir Menschen sehen ihn mit Vergnügen und vergelten ihm etwas von der Anhänglichkeit, die er an die Stätte zeigt, auf der man ihm ein ungestörtes seinen Neigungen entsprechendes Wohnplätzchen bereitet und bewahrt hat.

* [**Waarenproben.**] Nach einem Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts vom 3. d. M. sind von jetzt ab im innern deutschen Verkehr Waarenproben bis zu einer Ausdehnung von 30 Zentimeter in der Länge, 20 Zentimeter in der Breite und 10

Prolog

für die zum Besten des Elbinger Lokal-Vereins der Louisen-Stiftung im Stadt-Theater am 9., 10. und 11. April von Maler Wessel-Düsseldorf arrangirten „Lebenden Bilder aus Afrika“,

gesprochen von Direktor Dr. Witte.

Es rauscht ein Banner, — wie Sturmesweh'n, —
Wie Meeresbranden, — wie brausender Föhn;
Das rauscht vom Baltenmeer über den Rhein,
Von ragender Alp nach Frankreich hinein; —
Es weht in der furchtbaren Sedan-Schlacht,
Das stolze Paris hat zu Fall es gebracht;
Zum Ozean stürmt's, — zur Loire Saum,
Ha! — Fels und Mauer dem Banner giebt Raum; —
Schwarz, wie das Verhängniß, — am obern Rand,
Inmitten weiß, wie der Unschuld Gewand, —
Darunter erglänzt es, wie Blut, so roth, —
Wie klaffende Wunden im Schlachtentod!
Was kommt dem Banner an Siegen wohl gleich?
Es ist das Banner von Kaiser und Reich!

Wie glänzet das Banner am Newa-Strand!
Es wallet hinüber in's Schwedenland;
Jetzt grüßt es Dänemark's Meer-Königin, —
Zum stolzen Albion schwebet es hin;
Es schau't in dem alten, ewigen Rom
Capitol, — Vatican, — Sanct Petri-Dom;
Es wehet in Wien auf dem Habsburg-Schloß,
Es fliegt gen Athen mit dampfendem Troß; —
Da neigt der Halbmond sich vor ihm zum Gruß
In Stambul, — am schimmernden Bosporus!
Ha! — wallende, — wogende Heldenzier, —
Weltherrschendes, deutsches Kaiserpanier, —
Was kommt dem Zeichen an Ehren wohl gleich?
Es ist ein Banner von Kaiser und Reich.

Wer schwinget dies Zeichen mit nerv'gem Arm?
Wer schützt es mit deutschem Herzen so warm?
Wer hebet es über der Völker Kreis?
Wer schaffet ihm Zierde und Ehrenpreis?
Wer leitet es über der Erde Rund, —
Als Bannerträger, mit tönendem Mund?
Wer pflanzt es auf Felsen und Bergeshöh'n?
Wer läßt es auf Palast und Hütte weh'n? —
Ha! — Schau't die Germanen-Heldengestalt, —
In güld'nem Helm, — mit des Blickes Gewalt; —
In schimmerndem Panzer, — mit klirrendem Fuß
Führt er das Panier, — den Völkern zum Gruß,
Dem Kriegsgott, — dem tönenden Ares gleich! —
Ja! — Das ist der Kaiser vom Deutschen Reich!

Was glänz't und blink't dort auf sonnigem Feld, —
Von Waffen starrend, — in Reihen gestellt —
Gegliedert, — sich schlängelnd, — dem Lindwurm gleich, —
Blitz, — Donner im Herzen, — und Schwerterstreich? —
Vieltausendköpfig, — und doch nur ein Tritt, —
Vieltausendfüßig und doch nur ein Schritt? —
Wer sprengt dort jach an den Heerbann heran, —
Zu Haupt das Panier, — der ragende Mann, —
Bei Hörner-, Posaunen- und Cymbal-Sang, —
Bei dröhnendem Schlachtruf und Hurrah-Klang? —
So reitet der Kaiser vor Deutschlands Heer; —
Wie wallet sein Banner gewitter-schwer!
Neid-sprühende Feinde, — o hütet Euch! —
Es dräuet das Banner von Kaiser und Reich!

Ihr stolzen Fregatten, — gen Süd gewandt, —
Was tragt ihr dampfend an Afrikas Strand? —
Was bahnt den Weg sich durch brandende Fluth?
Was wehet zum Kampf in sengender Gluth? —
Umrauscht von Palmen, — durch Dickicht und Dorn, —
Den tückischen Feind im Rücken und vorn? —
Dem Sklavenjäger als dräuender Tod, —
Gequälten Schwarzen als Hort in der Noth? —
Den Kranken zum Heil, — der wilden Natur
Gesittung bietend und deutsche Kultur? —
Flieg' Zeichen im Süd! — Vor zweihundert Jahr'
Schwang hier schon die Flügel der Hohenzollern-Aar!
Germanias Zeichen, — was sähe dir gleich? —
Ja! — Du bist es — Banner von Kaiser und Reich!

So seidt auch hier mit dem Zeichen begrüß't,
Das Deutschlands Größe — weit wallend — umschließt! —
Ich stand in Berlin vor dem Kaiserschloß,
Und schaute empor zu des Schloßthurms Koloß; —
Darüber ragte die Krone von Gold, —
Der Zollernkämpfe weit schimmernder Sold. —
Da ritt vom Portal, — mit blinkendem Schwert,
Hochragend, der Kaiser, — der Recke werth; —
D'rob wallte das Banner, im Strahlenglanz,
Vom Nord-Kap, Afrika und von Byzanz!
Und denk' ich des Anblicks, — so schwillt mir der Gruß,
Den heute Euch Allen ich darbringen muß.
Was wäre dem Gruß, — dem herrlichsten gleich?

* * *

Ich grüß' Euch im Namen von Kaiser und Reich!

Dr. H.

Zentimeter in der Höhe zur Beförderung mit der Briefpost gegen die bestehende ermäßigte Taxe zugelassen.

* [**Personalien.**] Der Intendantur-Assessor Müller bei der neuen Intendantur des 17. Armeekorps in Danzig ist zum Intendantur-Rath ernannt worden. Der Königliche Rentmeister Wiesner in Tuchel ist vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Sprottau versetzt und dem Kreissekretär Totzeck aus Thorn die kommissarische Verwaltung der Königlichen Kreiskasse in Tuchel bis auf Weiteres übertragen worden. Dem Landgerichtsrath Löbell zu Tilsit ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Hofbesitzer und Dorfgeschworenen Heinrich Epp zu Schöneberg im Kreise Marienburg W. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Oberst-Lieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur Taegen zu Gumbinnen die Rettungs-Medaille am Bande verliehen. — Der bisherige Regierungsreferendarius J. Lipschitz ist zum Regierungsassessor ernannt worden. Der bisherige Gerichtsreferendarius C. Opitz zu Berlin ist zum Regierungsreferendarius ernannt worden. Die erledigte Erzpriesterstelle zu Braunsberg ist dem bisherigen Gymnasialoberlehrer und Religionslehrer A. Matern verliehen worden. An dem königlichen Gymnasium zu Braunsberg ist der Geistliche F. Schulz als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Königsberger Universität Dr. J. Mikulicz ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen.

* [**Vogelschutz.**] Eine wichtige und nachahmenswerthe Verordnung für Vogelschutz besteht im Regierungsbezirk Kassel und im Großherzogthum Hessen-Darmstadt. Im Interesse der Schonung von Niststätten der für die Landwirthschaft nützlichen Vögel darf dort das Beschneiden der an öffentlichen Fuß- und Fahrwegen liegenden Hecken nicht mehr im Frühjahr, sondern in der Zeit von August bis März stattfinden. Angesichts der drohenden Verödung unserer Fluren und Zunahme der Raupenplage sollte in der That nichts unterlassen werden, dem Uebel Einhalt zu thun.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] war vom Lande nicht sehr zahlreich besucht, was wohl in den Feldarbeiten zu suchen ist, welche gegenwärtig auf der Höhe in vollem Gange sind. Die Fischbrücke war fast nur mit Weißfischen beschickt, aber auch Aale waren reichlicher vertreten und in stärkeren Exemplaren, als bisher; Rauchfische waren auch reichlich. Leider kommen noch viele todte und im Absterben befindliche Fische zum Markt. Die Preise waren sehr hoch. Der Butter- und Eiermarkt zeigte keine Veränderung in den Preisen. Der Gemüsemarkt bot uns schon Radieschen in ziemlichen Mengen; auch Salat, in Frühbeeten gezogen, war schon zur Stelle. Der Kartoffelmarkt war gut beschickt und die Preise unverändert. Auf dem Getreidemarkt war Hafer vorherrschend, die Preise waren 3,50—3,80 Mark pro 50 Pfund. Saatgerste, namentlich kleine, ist sehr knapp und wurde 5,30 Mk. pro 70 Pfund gefordert. Stroh und Heu war sehr reichlich zugeführt und die Preise niedriger als am vorigen Markttage.

* [**An der Weingarter Chaussee und der Fuhrgasse**] wurde gestern durch mehrere Arbeiter der in der Fuhrgasse sich hinziehende Graben von Schlick gereinigt. Statt daß nun sofort Fuhrwerke zur Abfuhr bereit standen, wurde der Schlick auf die Straße geworfen und verbreitete einen Ekel erregenden Geruch. Dieses nicht allein; der Promenadenweg nach unseren beliebtesten Vergnügungsorten Bellevue Weingrundforst wurde zur Ablagerungsstelle benutzt, und wurde Abends manches Damenkleid vollständig unbrauchbar gemacht, da bei der dortigen mangelhaften Beleuchtung, fast jeder, der nicht die Mitte der Chaussee wählte, in diese Jauche hineingerathen mußte.

* [**Diebstahl.**] Gestern Vormittag wurde einem in der Junkerstraße wohnhaften Tapezierer ein Sommerüberzieher aus einem unverschlossenen Zimmer gestohlen. Der Dieb, ein stellenloser Kommis, wurde unmittelbar darauf ergriffen und nach Abnahme des Ueberziehers verhaftet.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Jagd, Sport und Spiel.

* **Lublinitz,** 8. April. Neun Füchse in einem Bau wurden gestern im Forstrevier Dombrowitze gegraben.

* **Höingen** (Westfalen), 8. April. In der Nacht von Charfreitag auf Samstag begaben sich einige Einwohner unseres Dorfes auf die **Wildschweinjagd.** Hierbei ereignete sich ein Unglücksfall. Von der Jagd-Gesellschaft verließ ein gewisser Keßler, wahrscheinlich gegen die gegebene Bestimmung, seinen Standort und wurde dann von einem anderen Jäger mit einem Rehposten oberhalb des Knies durchs Bein geschossen. Tags darauf wurde derselbe in das Krankenhaus zu Neheim gebracht, wo er bereits verschieden ist.

* **Ein ostafrikanischer Jagdzug.** Ein amerikanischer Sportsmann Mr. Carroll ist, wie man der „Times" aus Zanzibar vom 6. April telegraphirt, nach Mombasa zurückgekehrt, nachdem er eine ungewöhnlich erfolgreiche, drei Monate dauernde Tour durch Masailand gemacht hat. Es ist ihm gelungen, 200 Stück Großwild, darunter viele Elephanten und Löwen, zu erlegen. Der entfernteste, von der Karawane erreichte Punkt, liegt 140 Kilometer westlich vom Kilimandscharo. Die ganze Karawane litt arg an Influenza.

Aus dem Gerichtssaal.

— Die Ausweisung des Buchbinders Josef Janiszewski aus **Berlin**, welcher bekanntlich bei der Reichstagswahl im zweiten Reichswahlkreise mit dem Professor Virchow in die Stichwahl gelangte, wird am 16. d. M. den ersten Strafsenat des Oberverwaltungsgerichts beschäftigen. Die Ausweisung stützt sich auf das Gesetz vom 31. Dezember 1842.

— 2700 Jahre Gefängniß. Die „Newyorker Handels Zeitung schreibt: Die Firma Geyer Bros. in Newark, N. J., ist auf die Anklage arretirt worden, die Regierung in 2700 Fällen durch Fälschung der Bücher und Nichtentrichtung der Steuer betrogen zu haben. Die Strafe für jede einzelne Defraudation beträgt 100 Dollars und ein Jahr Gefängniß. Die Beklagten können somit zur Erlegung von 270,000 Dollars Strafe und zu 2700 Jahren Gefängnißhaft verurtheilt werden. So schlimm wird es aber wohl nicht werden, denn „Uncle Sam" pflegt in derartigen Fällen mit sich handeln zu lassen.

Vermischtes.

* **New-York,** 9. April. Ein Wirbelwind suchte gestern Nachmittag das Städtchen Norwalk in Ohio heim. Eine Regenschirmfabrik wurde niedergeweht und 30 Mädchen und viele Männer unter den Trümmern begraben. 3 Mädchen und 6 Männer sind getödtet worden. Viele wurden von den in der Luft herumfliegenden Trümmern verletzt. East Liverpool in Ohio wurde heute von einem schweren Gewitter heimgesucht. Der Giebel einer Kirche wurde zerstört und das Gotteshaus selber arg beschädigt. Das Telephonamt und die Börse wurden durch Blitzschlag in Brand gesteckt.

* **Beuthen,** 10. April. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung mehrerer angesehener Destillateure wegen angeblichen Verdachts erheblicher Spiritussteuer-Defraudation, bei der eine Hamburger Firma betheiligt sein soll.

* **Sturm und Schnee** werden aus vielen Gegenden gemeldet. Nach einer Depesche des Hirsch'schen Telegraphen-Bureau herrschte um **Mürzzusteg** und in dem Schneealpengebiet am Mittwoch Schneesturm.

* **Lübeck,** 10. April. Der Ausbruch des großen Feuers in den Hafenholzlägern ist vermuthlich auf einen Racheakt der streikenden Holzarbeiter zurückzuführen, von denen mehrere verhaftet wurden. Militär griff ein.

* **Eine langlebige Familie,** so wird aus New-York berichtet, sind die Walkers in Saratoga, N.-Y. Es existiren dort gegenwärtig acht Mitglieder dieser Familie, fünf Brüder und drei Schwestern, welche zusammen 635 Lebensjahre repräsentiren. Das älteste Familienmitglied, Abel Walker, ist 96 Jahre alt, während das jüngste, eine Frau Lucy Perry, das respektable Alter von 76 Jahren erreicht hat. Dabei sollen sich diese „Methusalems" einer festen Gesundheit erfreuen, so daß sie voraussichtlich gemüthlich in die Hundert hineinleben werden.

Telegramme.

London, 12. April. Auf der irischen Besitzung Coolroe unweit Newroß wurden gestern der Gerichtsvollzieher nebst einer kleinen Polizeimacht, welche den Pächter exmittiren wollten, mit Steinen beworfen und die Häuser verbarrikadirt. Eine große Menge verfolgte die sich zurückziehenden Beamten und nahm denselben die Gewehre ab. Einige Beamte wurden verwundet.

Madrid, 12. April. Der Senat lehnte mit 108 gegen 63 Stimmen den Bericht des Generals Martinez Campos, worin die Verhaftung des Generals Daban gemißbilligt wird, ab. In Valencia ist alles ruhig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	11.|3.	12.|4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,—	99,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,50	99,50
Oesterreichische Goldrente	95,—	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,80	88,—
Russische Banknoten	221,—	221,50
Oesterreichische Banknoten	170,90	171,—
Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,—
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,40
6pCt. Rumänier	104,—	104,—

Produkten-Börse.

Cours vom	11.|3.	12.|4.
Weizen April-Mai	196,—	195,50
Sept.-Okt.	187,20	187,50
Roggen flauer.		
April-Mai	166,50	165,20
Sept.-Okt.	156,—	155,20
Petroleum loco	22,90	22,90
Rüböl April-Mai	67,70	67,90
Septbr.-Okt.	57,30	57,30
Spiritus 70er April-Mai	33,90	33,80

Königsberg, 12. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: 35,000 Liter.

Loco contingentirt	54,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,25 „	G. bez.
April contingentirt	—,— „	
April nicht contingentirt	—,— „	

Königsberger Productenbörse.

	10. April. R.-Mk.	11. April. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	178,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	144,00	144,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	135,00	135,00	do.
Hafer, feiner	148,00	148,50	behauptet.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	unverändert

Danzig, den 11. April.

Danziger Hypothekenpfandbriefe 4 pCt. —,—

„ „ „ 3½ „ 96,00 bez.

(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Unver. 600 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 177 ℳ, hellb. inländ. 184 ℳ., hochb. und glasig inländ. 186—187 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 137,50 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 138,50 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. 155—157 ℳ, russ. od. poln. z. Trans. 107,00 ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Trans. 105,00 ℳ, per September-Oktober 120pfd. zum Transit 97,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ
Gerste: Loco große inländisch — ℳ
Hafer: Loco inl. — ℳ
Erbsen: Loco inl. — ℳ

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 11. April. Dampfer Silvia, Kapitän Lindner, leer von Flensburg.

Am 12. April. Dampfer Ceres, Kapitän J. Dräger, mit Gütern von Stettin.

Ausgegangen:

Am 11. April. Dampfer Pinus, Kapitän Sieg, mit Holz nach Lübeck.

Am 12. April. Seeschiff Maria Regina, Kapitän W. Jüngerhans mit Holz nach Emden.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Gutsbesitzer Botho Horn-Wiersbowen 1 T. Kolmar jun.-Rastenburg 1 S.

Gestorben: Premier-Lieutenant Max Abramowski-Dt. Eylau. Fr. Bertha Graßnick-Schönsee 32 J. Frau Amalie Rossol-Thorn. Arthur Reinboth-Allenstein 18 J. Frau Rentiere Emilie Jooft-Mühle Mühlenthal Opr. Kaufmann Naphtali Sommerfeld-Insterburg 73 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 12. April 1890.

Geburten: Schuhmacher Friedrich Trusch 1 S. — Maurer Joh. Ferdin. Ruhnau 1 S. — Schuhmacher Otto Krause 1 T. — Arb. Friedrich Kretschmann 1 S.

Aufgebote: Kutscher Anton Krause-Elb. mit Euphrosine Haase-Elb.

Eheschließungen: Klempner Ernst Böttcher-Elb. mit Ernestine Guttjahr-Elb. — Schuhmacher Carl Naumann-Elb. mit Johanna Kreuz-Elb. — Seiler Franz Hödtke-Elb. mit Emilie Müller-Elb. — Schmied August Lehmann-Elb. mit Elisabeth Feldkeller-Elb. — Factor Michael Plohmann-Elb. mit Wilhelmine Liedtke-Elb. — Hausdiener Gottfried Teschner-Elb. mit Anna Fischer-Elb.

Sterbefälle: Zimmermann Gottfr. Böhnke aus Bömschgut S. 12 J. — Rentiere-Wittwe Elisabeth Gerike, geb. Jopp, 91 J.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Philipp Tanchen** aus Marienwerder beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im April 1890.

M. Laudon und Frau.

Martha Laudon,
Philipp Tanchen,
Verlobte.

Bürger-Ressource.

Ordentliche Generalversammlung

Montag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung einzusehen im Ressourcenlokal.

Elbing, den 9. April 1890.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl der beiden Vorsteher und eines Repräsentanten des Gemeindeguts der Neustadt haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 19. April cr., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale

anberaumt, zu dessen Wahrnehmung sämmtliche Mitglieder der Corporation hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 11. April 1890.

Der Magistrat.

Werkmeisterverein.

Heute, Sonnabend: **Vortrag** des Herrn **Lierau**-Danzig über: Baseler Privat-Unfallversicherung. Eintrittskarten à M. 0,15 für Kaiser-Panorama.

Gemäß § 46 des Statuts werden die Mitglieder der **Allgem. Fabrikarbeiter-Orts-Kranken- u. Sterbe-Kasse** hierselbst, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer

Generalversammlung

auf

Sonntag, den 20. April cr., Vorm. 11½ Uhr,

in den Stadtverordneten-Saal hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
Abnahme der Rechnung pro 1889.

Elbing, den 10. April 1890.

Der Vorstand.
Herm. Stobbe.

Gemäß § 46 des Statuts werden die Mitglieder der **Allgem. Handwerker-Orts-Kranken- u. Sterbekasse** hierselbst, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer

General-Versammlung

auf

Montag, den 21. April cr., Abends 6 Uhr,

behufs Abnahme der Jahres-Rechnung pro 1889 in das Lokal der Krankenkasse auf dem Rathhause hierdurch eingeladen.

Elbing, den 10. April 1890.

Der Vorstand.
Monath.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung des Ausbruchs von Krankheiten wird vor dem Genuß des Wassers des Elbingflusses in ungekochtem Zustande gewarnt.

Elbing, den 12. April 1890.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Barometerstand.

Elbing, 12. April, Nachmitt. 3 Uhr.

			9. April.	12. April.
	29			
		9		
Sehr trocken		6		
Beständig		3		
Schön Wetter	28			
Veränderlich		9		
Regen u. Wind		6		
Viel Regen		3		
Sturm	27			

Wind: SW. 8 Gr. Wärme.

Pohl & Koblenz Nachflgr.

Herren-Garderobe – Anfertigung nach Maass.

Die neuen Stoffe sind sämmtlich eingetroffen!

Westen, Cravates und Shlipse
in unübertroffener Auswahl.

Lebende Bilder aus Afrika,

aufgeführt in **Köln, Essen, Dortmund, Duisburg, Aachen, Erfurt, Hannover, Halle a. S., Hamburg** und **Berlin** vor den Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften.

Zum letzten Male
Sonntag, den 13. April cr., Abends 7½ Uhr,
im Stadttheater.

Aufführung der 6 schönsten Bilder in Verbindung mit **Gesang-** und **Instrumentalvorträgen** zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Ludwig Wessel.

Im Anschluß hieran ersuchen wir um eine gefl. recht rege Betheiligung.
Das Comité.

Preise: Estrade-Sitzplatz 1,20 M., Sperrsitz 1 M., Mittelloge 0,60, Seitenloge 0,50 M., Amphietheater 0,30, Galerie 0,20 M. Kartenverkauf bei **S. Bersuch Nachfolger (Rud. Nadolny)**, Schmiedestr.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.



GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm hoch Dtzd.: M. —.95.
LINCOLN B Umschl. 5 Cm. br. Dtzd.: M. —.65.
SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4⅓ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.
HERZOG Umschlag 7¾ Cm. breit, Dtzd.: M. —95.
COSTALIA conisch geschn. Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
ALBION ungef. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.75.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.
FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in
Elbing bei: **Otto Kaufmann,** Brückstrasse 12 — **Hugo Gerlach,** Heil. Geiststr. 22 — **A. Kludtke,** Wasserstrasse 4 — **Thielheim & Korsch,** Wasserstrasse — **F. Riemann,** Alter Markt — **H. A. Hugen,** Alter Markt — **Bertha Kroschinsky**
oder direct vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich,**
Leipzig-Plagwitz.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1. und 15. jedes Monats.** Prospecte gratis. **Die Direction.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai 1890.
(Eine Verlegung des Ziehungs-Termins findet nicht statt.)

Gewinne:

1. Hauptgew.: **Ein compl. geschirrter Viererzug mit Doppel-Calesche,** Werth ca. **Mk. 10,000.**
2. „ **Ein Coupé mit 2 compl. geschirrten Pferden,**
3. „ **Ein Damen-Phaëton mit 2 compl. geschirrten Pferden,**

20 edle ostpr. Reit- u. Wagenpferde, im Durchschnittspreise je 1000 Mk. (es wird beabsichtigt, für diese Lotterie theuere resp. edlere Pferde anzukaufen) sowie **1102 Gewinne aus massivem Silber,** Gesammtwerth 46200 Mk.

Auswärtigen Interessenten werden Hauptgewinne telegraphisch angezeigt.

Loose à 3 Mark (nach Auswärts noch 10 Pf. Porto) versendet
die Expedition dieser Zeitung.

Sämmtliche Mineralbrunnen

stets frischer Füllung
offerirt die

Raths-Apotheke
Th. Haensler.

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Zur
Frühjahrspflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:** Obstbäume und Fruchtsträucher in allerbester Sorte für rauh. Klima, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franko zu Diensten.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Marienburger
Schloßbau-Loose à 3 Mk.
(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg.“

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm. Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahr- u. schmerzl. **RichardMohrmann, Berlin, Moabit** Calvinstr. 46, I, früher Rossien i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb.“ Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Vorzügliche Saat- u. Speise-Kartoffeln,

und zwar: **Ganz frühe Weiße, Daber'sche Rothe** und **Magnum bonum** sind billigst zu verkaufen in
Gr. Rüppertswalde
bei Maldeuten.

Daselbst stehen
12 kernfette Stiere und
3 fette Kühe
zum Verkauf.

In einer lebhaften Stadt Westpreußens (6000 Einwohner) ist ein altes umfangreiches **Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft** nebst **Essigfabrik** en gros & en detail, mit vorzüglichen Baulichkeiten, zu verkaufen. Solide Anzahlung. Sicheres Geschäft. — Außenstände vom Käufer nicht zu übernehmen. — Reflectanten belieben ihre Adresse sub Chiffre **Z. Z. 83** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.

Zu **Einsegnungen** empfehle
mein grosses Lager in
schwarzen Kleiderstoffen,
sowie **Neuheiten** in
weissen Stoffen und Batistroben.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.
Loose à 1 M. (11 für 10 M.)
empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze
Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:
1 Jagdwagen mit 4 Pf.
1 Landauer mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pf.
1 Sandschneider m. 2 Pf.
1 Parkwagen m. 2 Ponies
1 Brougham m. 1 Pferde
1 Herrenphaeton m. 1 Pf.
1 Damenphaeton m. 1 Pf.
1 Dogcart mit 1 Pferde
1 Americain mit 1 Pferde
83 Reit- und Wagenpferde
20 complette Reitsättel
30 vollständige Zaumzeuge
50 wollene Pferdedecken
20 Jagdgewehre
87 Gew.: Div. Ledersachen
80 gold. Drei-Kaisermed.
400 silb. Drei-Kaisermed.
1000 silb. hippolog. Münzen.



Waschanstalt
für
Tüll-, Mull-,
Zwirn- und Cretonne-Gardinen.
Appretur „auf Neu“.

ELBING
24. Lange Hinterstrasse 24.

Färberei.

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 156, 1/2 a 78, 1/4 a 39, 1/8 a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 a 15,60, 1/16 a 7,80, 1/32 a 3,90, 1/64 a 1,95 Mark. (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark); ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. . Mai 1890, Hauptgewinn: 300,000 Mk., kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 3. Klasse: 1/1 a 90, 1/2 a 46, 1/4 a 23, 1/8 a 11,50 Mk. **Original-Kaufloose** 3. Klasse, für 3., 4. u. 5. Kl. berechnet: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mk.; ferner: **Kauf-Antheil-Loose** 3. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/2 63,60, 1/4 31,80, 1/8 16,20, 1/16 8,40, 1/32 4,20 Mk. **Antheil-Vollloose** für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 14, 1/32 7 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Driedger's
Färberei und Garderoben-Reinigung.
23. Kurze Heil. Geiststr. 23.

Hutlack.
Julius Arke.

Der Anker-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist **sicher** in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; **Nur echt mit „Anker“!** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Zaundrahtpfähle
und
Gallerbohlen
verkauft
E. Grübnau-Zeyer.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 18 Hufen groß, neue Gebäude, ¾ Meilen von Königsberg, an der Chaussee, gute Saaten, gutes Inventarium, gute Wiesen, hohe Kultur, Boden I. Klasse u. theilweise II. Klasse, Weizen, Roggen, Gerste zu bauen, prächtige Weide, hochelegantes Inventarium, steht zum Verkauf. Selbstkäufer unter **Z. 2083** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg Pr.**



Spazierfahrt nach Cadinen

am **Sonntag, d. 13. April cr.,** bei günstigem Wetter mit Dampfer **„Kronprinz“.** Abfahrt von der „scharfen Ecke“ 2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt 6½ Uhr Abends. Fahrpreis 60 Pf. pro Person.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 86. Elbing, den 13. April 1890. Nr. 86.

Kirche und Schule.

— Dem Hauptlehrer Eduard Kringel an der paritätischen Stadtschule zu **Tuchel** ist von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten der Rektor-Titel verliehen worden.

* **Aus dem Kreise Karthaus,** 9. April. Auch dem Lehrer Pfau in Bortsch und dem Lehrer Strozewski in Niedek sind für die erfolgreiche Betreibung des deutschen Unterrichts je 200 Mk. Remuneration gewährt worden. Letzterem sind schon im vergangenen Jahre 75 Mk. aus gleichem Grunde verliehen worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Neustadt,** 10. April. Bekanntlich hat der Provinzial-Landtag in der Sitzung vom 25. Februar beschlossen, zwei neue Lazarethgebäude für die hiesige Provinzial-Irrenanstalt zu errichten, in welchen 60 körperlich kranke Irren Aufnahme finden können. Bei der alsdann ermöglichten stärkeren Belegung der übrigen Anstaltsgebäude wird die hiesige Irrenanstalt für 500 Geisteskranke hinreichend Raum gewähren. Diese Einrichtung ist um so mehr geboten, als in Folge Ueberfüllung der hiesigen Anstalt vielfach Anträge auf Annahme unheilbarer, meist recht gefährlicher Patienten haben abgelehnt werden müssen.

* **Konitz,** 10. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern und heute eine Verhandlung an, die die Bürger der Stadt in einiger Aufregung erhielt, war doch der reichste Bürger der Stadt, der Gärtner H. Wend, schwerer Vergehen angeklagt. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung und Verleitung zum Meineide. Der Angeklagte befand sich mit kurzer Unterbrechung seit Weihnachten bis heute in Untersuchungshaft. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und Auferlegung sämtlicher Kosten auf die Staatskasse.

* **Tiegenhof.** Auf der Strecke Simonsdorf-Tiegenhof werden vom 1. Juni ab alle drei in beiden Richtungen verkehrenden Züge bis Marienburg durchgeführt. Sie erhalten folgenden Gang:

		Vorm.	Nachm.	Abds.
Tiegenhof	Abf.	6.30	1.40	7.06
Neuteich	Abf.	7.05	2.15	7.38
Simonsdorf	Ank.	7.40	2.50	8.11
Marienburg	Ank.	8.16	3.17	8.38
Marienburg	Abf.	9.00	5.04	8.53
Simonsdorf	Abf.	9.28	5.45	9.21
Neuteich	Abf.	10.08	6.22	10.01
Tiegenhof	Ank.	10.40	6.52	10.33

* **Marienburg,** 11. April. Die feierliche Einführung des neuen Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Sandfuchs erfolgt nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen am Mittwoch in gemeinsamer Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats-Kollegiums durch Herrn Oberregierungsrath Rahtlev aus Danzig als Vertreter des Regierungspräsidenten. Der Einführung wird sich ein Diner in Küsters Hotel anschließen.

* **Graudenz,** 11. April. Ein schon früher wegen Sittlichkeitsvergehens bestrafter, hochbetagter hiesiger Hausbesitzer wurde gestern Abend auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet, weil er abermals Sittlichkeitsverbrechen begangen und Zeugen zum Meineid zu verleiten versucht hat.

* **Dirschau,** 11. April. Die Telephonleitung von Dirschau nach Plehnendorf ist in Folge des letzten Gewitters betriebsunfähig geworden. Die schadhafte Stelle soll sich in der unteren Strecke befinden. — Zu dem am 6. Juli in Dirschau stattfindenden Gausängerfest haben nach der „Dirsch. Ztg." ihre Betheiligung bis jetzt zugesagt: 2 Danziger Gesang-Vereine, der Marienburger und Tiegenhöfer Gesang-Verein. — Fischer Neumann in Zeisgendorf fing gestern Abend in der Nähe von Kniebau in der Weichsel einen Stör, der das seltene Gewicht von 180 Pfd. hatte.

* **Berent,** 10. April. Kürzlich ist dem pensionirten Gendarmen Klatt aus Schönfließ aus dem Schulterblatt ein Granatsplitter von den Aerzten entfernt worden, welchen der Genannte seit dem Feldzuge 1866 bei sich getragen hat.

* **Braunsberg,** 11. April. In der nächsten Woche beabsichtigt Herr Dr. de Waal, Rektor des deutschen Campo santo zu Rom, Archäologe von Ruf und allen Deutschen, welche Rom besucht haben, bekannt als höchst liebenswürdiger und kundiger Führer in den Katakomben, in unserer Stadt einen oder zwei Vorträge über die Katakomben, unter Vorzeigung wohlgelungener Abbildungen, zu halten.

* **Pr. Friedland,** 10. April. Ein Akt von Rohheit, wie sie kaum größer sein kann, spielte sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Pottlitz ab. Der Tagelöhner R. befahl seiner Tochter, ihm die Stiefel auszuziehen, da er einen schlimmen Fuß hatte. Als die Tochter dies verweigerte, gab ihr der Vater eine Backpfeife. Ergrimmt hierüber ging sie zu ihrem in der anderen Stube wohnenden Bräutigam, welcher, nachdem sie ihm ihr Leid geklagt hatte, ein Hackmesser ergriff und ihren Vater dermaßen zurichtete, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Königsberg,** 10. April. Mit Bestimmtheit kann behauptet werden, daß ein Gesetzentwurf betreffend die anderweite Abgrenzung des Eisenbahnbezirks Bromberg bereits fertig gestellt ist. Mit der Vorlage wird zugleich beabsichtigt, das hiesige Betriebsamt zum Mittelpunkt einer besonderen Eisenbahndirektion zu machen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. April: **Heiter, trocken, wärmer, mäßige bis frische Winde. Im Süden stellenweise Gewitter.**

14. April: **Vorwiegend heiter, trocken, warm. Mäßige bis frische und starke Winde. Strichweise Gewitter.**

15. April: **Meist heiter, warm, vielfach auffrischende Winde. Strichweise Gewitterwolken und Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 12. April.

* [**„Der weiße Sonntag"**] heißt der Sonntag nach dem Osterfeste, oder in der Kirchensprache »Quasimodogeniti« („wie die Neugeborenen"), — auch „Osternschluß" genannt; — auf ihn fällt nämlich noch ein Festes-Abglanz, weil er es ist, der erst die österliche Zeit, die Zeit der Beichte und der Kommunion, beendet. — Einst war es Sitte, daß die am Charfreitage getauften Christen weiße Gewänder trugen, als Zeichen der Unschuld, die ganze Osterwoche hindurch, und daß diese sinnbildlichen Kleider an diesem Sonntage dann abgelegt wurden, woher der Name stammt: »Domenica in Albis« — „weißer Sonntag". — Auch die Bezeichnung „Bohnensonntag" findet auf ihn Anwendung und zwar dort, wo ehedem die Kirchengänger beim Gottesdienst eine Bohne erhielten, um dafür ein besonderes Gebet zu sprechen. — Namentlich in manchen Gebirgsgegenden wird der „weiße Sonntag" mit Sang und Klang heute noch begangen, — vor Allem jedoch da, wo er als landesüblicher Konfirmationstag gilt und man die Häuser mit jungen Birkenreisern ziert, frisch und grünend, wie die knospenhafte Jugend, der zu Ehren es geschieht; — das Haus des Herrn aber wird reich geschmückt mit Kränzen, wenn es die „neugeborenen" Mitglieder der Gesellschaft zu Erwachsenen feierlich einweiht. — Der Nachmittag indessen gehört der Freude, indem die jungen Lebensnovizen „Anstands-Besuche" machen, um von den Pathen dabei Geldgeschenke zu erhalten, welche darauf ebenso nützliche als angenehme Verwendung finden, durch ein gemeinschaftliches Festmahl, das die Krone des schönen Ganzen bildet für die in die Welt Getretenen: am „weißen Sonntag!"

* [**Laut Bekanntmachung**] der Direktion der Ostpreußischen Südbahn haben von jetzt ab die Rückfahrtkarten auf der Südbahnstrecke (Pillau-Königsberg-Prostken) eine dreitägige Giltigkeitsdauer, wobei der Tag der Lösung der Karte mitgerechnet wird.

* [**Eine Arbeiter-Ressource**] hat Rittergutsbesitzer v. Lacki auf Posadowo bei Pinne ins Leben gerufen, und können wir dieses arbeiterfreundliche Vorgehen des genannten Herrn nur aufs Wärmste zur Nachahmung empfehlen. Es ist nämlich, wie polnische Blätter mittheilen, von Herren v. L. ein Saal hergerichtet, zu welchem sämmtliche Arbeiter und Bedienstete der Herrschaft Posadowo unentgeltlich, die Bauern dagegen und sonstige Personen gegen Entrichtung eines geringen Mitgliederbeitrages freien Zutritt haben. Der Saal ist mit einer reichhaltigen Lesehalle ausgestattet, welche außer einer Bibliothek auch verschiedene Zeitschriften enthält. Den Besuchern ist Gelegenheit gegeben, verschiedene Spiele zu veranstalten, Kartenspiele sind jedoch ausgeschlossen; auch werden verschiedene Getränke verabfolgt, ausgenommen jedoch sind Branntwein und andere berauschende Getränke. An Sonn- und Festtagen spielt Abends eine Kapelle; es darf alsdann auch ein Tanzvergnügen veranstaltet werden.

* [**Aufenthalt auf den Eisenbahnperrons.**] Eine für weitere Kreise interessante Entscheidung ist seitens des Reichsgerichts ergangen. Nach derselben stellt sich das fernere Verweilen einer Person auf dem Eisenbahnperron, nachdem sie vom Stationsvorsteher bezw. dessen Vertreter zum Verlassen desselben aufgefordert worden ist, als Hausfriedensbruch im Sinne des § 123 Str.-G.-B. dar, da der Perron als ein abgeschlossener Raum, welcher zum öffentlichen Dienst bestimmt ist, anzusehen sei.

* [**An der Eisenbahnbrücke**], die über den Elbing führt, ist im vorigen Jahre eine enorme Menge Baggerschlick aus dem Bett des Elbings gehoben worden. Trotzdem ist es dort bereits wieder so flach, daß der Dampfer „Lina" bei einer Fahrt nach „Drei Rosen" kürzlich auf den Sand lief. Die schnelle Versandung dieser Stelle hat wohl ihren Grund darin, daß der dort einmündende Hommelarm viel Sand mit sich führt und dort ablagert. Im Interesse der Schifffahrt ist eine baldige erneute Ausbaggerung zu wünschen.

* [**Stichlinge.**] Der vorgestrige Regen scheint den Stichlingen erheblichen Abbruch gethan zu haben. Wenigstens sah man gestern ungewöhnlich mehr todte Fische an den Ufern des Elbings bis zum Drausen zu angehäuft liegen als bisher. Die noch lebenden, die noch immer zu Tausenden und aber Tausenden zählen, müssen stark an Nahrungsmangel leiden. Man beobachtete gestern, wie einige über einen

schwächern herfielen, ihn in kurzer Zeit zu Tode brachten und daran zehrten, was übrigens der räuberischen Natur des Stichlings entspricht, da schon seit lange konstatirt ist, daß er bei Nahrungsmangel selbst seinesgleichen nicht schont.

* [**Unsere Bäume,**] die Günstlinge und Wohlthäter der Menschheit, beginnen wieder, sich mit frischem, grünem Laub zu schmücken, zur liebsten, schönsten Zeit des Jahres! — Als Bild der Menschheit selber ragen sie empor, in der mütterlichen Erde wurzelnd, welcher sie entstammen, — die Zweige aber aufstrebend, dem Himmel zu. — Schon im Alterthum galt der Baum für etwas Hohes, Heiliges, — ja, man glaubte sogar fest daran, daß ein besonderer Schutzgeist einen Jeden derselben hütete, indem er in ihm lebte, mit ihm starb! Auch die alten Deutschen besaßen große Ehrfurcht vor den Bäumen, die nicht nur ihren religiösen Versammlungen als Tempel, sondern auch — namentlich eine große Eiche oder Linde — zum beschattenden Dach für Abhaltung ehemaliger Gerichtsbarkeit dienten, ebenso wie zu Schutz und Schirm den geselligen Zusammenkünften. Hohe Strafen standen damals auf den Baumfrevel gesetzt, und zwar oft in Form von Verstümmelungen und Verurtheilung zum Tode, bis später Geldbuße und Gefängnißhaft an Stelle dessen traten. — Ebenso hochgeehrt blieb der Baum während des ganzen Mittelalters! — Mit Vorliebe wählte man just ihn zum Wappenbild und Schilde deutscher Städte, und Feste, Spiele und Reigen wurden mit besonderer Vorliebe unter grünen Bäumeu abgehalten. — Was der Baum der Neuzeit war und blieb, — wir wissen es Alle! Ein Bild der Menschheit nach wie vor, und zugleich das Bild des Lebens, des Strebens und des Hoffens, — außerdem aber der allbeliebte Günstling und Wohlthäter von Groß und Klein, Alt und Jung, ob Frühlingsblüthenschnee, ob helles, frisches Lenzesgrün schmückt: unsere Bäume!

Lohnbewegung.

* **Marienburg,** 11. April. Die Maurergesellen Marienburgs sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

* **Bromberg,** 11. April. Der hier unter den Zimmergesellen ausgebrochene Streik kann als beendet angesehen werden. In der gestern von ca. 200 Zimmergesellen besuchten Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß von den 54 streikenden Zimmergesellen 10 Mann Bromberg verlassen, 14 Mann wieder in die Arbeit zu ihren alten Meistern zurückgekehrt und 30 Mann vom Bauunternehmer Körnig unter Gewährung eines erhöhten Lohnsatzes angenommen worden seien, weil letzterer wegen Ausführung großer noch in Aussicht stehender Bauten Arbeitskräfte nothwendig gebrauche. Beschlossen wurde auch für den 1. Mai eine allgemeine Arbeiterfeier.

— In dem Berlin benachbarten **Köpenick,** wo vor kurzem blutige Ergebnisse stattfanden, haben 20 Berliner Maurer einen Streik in Szene zu setzen versucht. Da dies zu lebhaften Erörterungen unter den Arbeitern führte, so fühlte sich die Köpenicker Polizei veranlaßt, um Ruhestörungen vorzubeugen, die zur Arbeitsniederlegung aufreizenden Maurer, die sämmtlich Berliner waren, aus Köpenick auszuweisen, welchem Befehle auch sofort nachgekommen wurde.

* **Kiel,** 11. April. Die Germaniawerft macht heute durch Anschlag bekannt, daß die entlassenen Arbeiter auf ihren Antrag wieder Arbeit erhalten können.

* **Lübeck,** 11. April. Der Hafenarbeiterausstand ist heute beendigt. Die Arbeiter sind wieder angetreten, ohne ihre Forderungen durchzusetzen. Der Ausstand der Holzarbeiter dauert fort.

— In **Wernigerode** streiken die Schmiede und Schlosser der Maschinenfabrik des Herrn Uhlmann, der seine Arbeiter, als sie bei ihm um Reduzirung der 11stündigen Arbeitszeit auf 10 Stunden und um einen Lohn von 15—17 Mk. anhielten, mit den Worten: „Ich weiß allein, was ich zu thun habe, ich lasse mir nichts vorschreiben“, abfertigte.

* **Wien,** 11. April. Immer weiter zieht sich der Kreis der Arbeiter, die am 1. Mai zu feiern entschlossen sind. Es wird ein Massenauszug in den Prater beabsichtigt, um für den achtstündigen Arbeitstag zu demonstriren. Die herrliche Praterfahrt der Aristokratie, ein altgewohntes Schauspiel des 1. Mai dürfte wohl diesmal unterbleiben. — In Budapest, wo die Arbeiter am 1. Mai gleichfalls einen Demonstrations-Umzug veranstalten wollen, wird derselbe nicht gestattet werden, da die Arbeiter keine Garantie dafür übernehmen können, daß sich ihnen nicht Elemente zugesellen, welche die öffentliche Sicherheit gefährden.

* **London,** 11. April. Nach Meldungen von hier wird die Kundgebung am 1. Mai durch Maueranschläge und Sammlungen vorbereitet. Von vier Punkten Londons strömen die Umzüge im Hyde Park zusammen. — Die englischen Bahnarbeiter gründeten eine Vereinigung; sie verlangen Kürzung der Arbeitszeit. Die Sozialisten werfen Bradlaugh über Bord. — In **Liverpool** stehen die Schiffsarbeiter der Kanal-Kompany aus. Die Ersatzarbeiter lehnen die Arbeit ab. Die Arbeiter im Woolwicher Arsenal verlangen mehr Lohn. Ueber 6000 hielten ein Protestmeeting auf Brackheath.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Auf dem Chirurgenkongreß machten in der Freitagssitzung die Herren James Israel und Max Wolff-Berlin Mittheilung über gelungene Züchtung des Strahlenpilzes außerhalb des thierischen Organismus und Uebertragung seiner Reinkulturen auf Thiere. Im weiteren wurde eine neue Behandlungsweise des Klumpfußes, Operationen der Schenkel- und Leistenbrüche u. a. m. demonstrirt. Herr Rosenberger-Würzburg besprach einen Fall von Empfindungslosigkeit in Folge einer Schädelverletzung, die erst allmählig nach einer Operation verschwand. Herr Schmid-Stettin demonstrirte einen Fall von glücklicher Eröffnung eines Gehirnabszesses.

* **Paris,** 9. April. Es ist in der letzten Zeit wiederholt in diesen Blättern von Portraits der Königin Luise von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelm III., die Rede gewesen, aber Niemand hat der Historienbilder aus ihrem politischen Leben gedacht. Freilich befinden sie sich, es sind ihrer zwei, nicht in Deutschland, sondern in dem „Historischen Museum“ in Versailles. Beide behandeln ein und denselben Gegenstand, „Napoleon empfängt die Königin von Preußen in Tilsit 1807.“ Das erste dieser Gemälde ist von Tardieu aus dem Jahre 1808, das zweite von Gosse aus dem Jahre 1837, und eine Bestellung für das Museum in Versailles von Louis Philippe. Das neuere (von 1837) verdient in geschichtlicher Beziehung den Vorzug. Von einer großen Staatsaktion ist natürlich hierbei nicht die Rede, ebenso wenig von einer Monumentalität in künstlerischem Sinne. Die Königin Luise erscheint in fürstlichem Staat, weiß gekleidet, zu Fuß zwischen dem Kaiser Alexander von Rußland, dieser rechts, und ihrem Gemahl Friedrich Wilhelm III., dieser links. Napoleon schreitet von der kleinen Freitreppe des Rathhauses in Tilsit, auf welcher der Fürst Talleyrand und einige Marschälle stehen, herunter, direkt auf die Königin zu. Auf dem Vorplatze des Rathhauses erblicken wir noch einige französische Generäle. Hinter ihnen das Gewehr präsentirende Kaisergarden. Nach der Haltung und dem Gesichtsausdruck der vier Hauptfiguren, Napoleon, Königin Luise, Alexander und Friedrich Wilhelm, zu schließen, ist hier mehr von einer höflichen Zeremonie, als von irgend einer erregten Szene die Rede, obgleich dieser „Empfang“ zu den peinlichsten politischen Passionsstunden der Königin Luise gehörte. Beide französischen Künstler, Tardieu wie Gosse, haben sie als Hauptfigur dargestellt.

Vermischtes.

* Das bereits telegraphisch gemeldete **Eisenbahnunglück** im **Frankfurter Stadtwald** wird in der „Frkf. Ztg.“ wie folgt geschildert: An einer Stelle des Geleises der Frankfurt-Mannheimer Linie der Hessischen Ludwigsbahn kurz vor dem Einlauf in den Bahnhof der Station Goldstein, welche von den diese Strecke oft passirenden Arbeitern von Mörfelden und Walldorf schon lange als eine gefährliche bezeichnet wird, hat sich heute Morgen ein großes Unglück zugetragen, indem der um 5 Uhr 7 Minuten von Mörfelden nach Frankfurt gehende Arbeiterzug entgleiste. Der Zug bestand aus zwölf Wagen und war mit über 400 Arbeitern aus Mörfelden und Walldorf besetzt. Sofort nach Passiren der Weiche am Eingang in die Station, wo die Geleise sich theilen, bemerkte der Lokomotivführer, wie seine Maschine sich hob und in demselben Augenblick auch aus den Schienen kam. Es war dies an einer Stelle, wo eiserne Schwellen liegen. Da das Tempo, mit dem der Lokomotivführer einfuhr, langsam war, ging es an dieser Stelle noch, wenn auch unter beängstigenden Stößen, verhältnißmäßig glatt ab, bis die Maschine auf die innerhalb der Station befindlichen hölzernen Schwellen gerieth. Damit war das Schicksal des Zuges entschieden. Die Schwellen wurden von den Rädern der Maschine wie Spreu auseinandergedrückt, sie lief auf den Sand, bohrte sich mit Macht in die Erde und durch das plötzlich erfolgende Anhalten stießen die hinter ihr befindlichen Waggons mit furchtbarer Vehemenz zusammen. Der direkt hinter der Lokomotive befindliche Packwagen schnitt die linke Schiene scharf ab und bog sie mit gewaltigem Druck derart nach rechts hinüber, daß sie fast zwei Meter über die rechte Schiene hinaus zu liegen kam. Der Wagen selbst, noch fast neu, ist bis auf das abgerissene Bremshäuschen und die zerschmetterten Trittbretter in seinem oberen Theile ganz intakt geblieben. Um so schlimmer aber sah es mit den nun folgenden fünf dicht besetzten Personenwagen aus, die zum Theil ineinander, zum Theil auseinander gefahren sind und ein unentwirrbares Chaos von Trümmern bilden. Der Augenblick der Entgleisung soll für die Passagiere ein schrecklicher gewesen sein; schon als die Nothsignale der Lokomotive schrill ertönten und ihnen sofort die heftigsten Stöße folgten, hörte man laute Schreckensschreie aus dem Wagen. Nur ein Moment noch und mit herzzerreißenden Angstrufen mischte sich das Krachen der zusammenstoßenden Wagen. Die Katastrophe erfolgte so unerwartet und plötzlich, daß Niemand im Stande war, im Augenblicke der Gefahr die Wagen zu verlassen. Die Insassen der genannten fünf Waggons waren buchstäblich theils unter den Trümmern begraben, theils in diese eingekeilt. Die nächsten drei Wagen sind weniger, die letzten vier gar nicht beschädigt worden und wurden nach Mörfelden zurückbefördert. Es war eine harte und mühselige Arbeit, die unter den Trümmern befindlichen Personen hervor zu holen, Axt und Meißel mußten in vielen Fällen zu Hilfe genommen werden. Wer die ineinandergefahrenen Trümmer der Waggons gesehen hat, muß es als ein wahres Wunder bezeichnen, daß auf dem Platze keine Todte geblieben und daß überhaupt verhältnißmäßig so wenig Verletzungen vorgekommen sind; von circa 200 Insassen der betroffenen Waggons wurden, von unerheblichen Kontusionen abgesehen, nur **23** Personen verwundet, davon die meisten leicht. Von dem Zugpersonal wurde nur der Heizer verletzt. Die vorgekommenen Verletzungen sind namentlich Bein- und Beckenbrüche und Fußquetschungen, Brustquetschungen, Armbrüche und Quetschungen und wenig Kopfkontusionen; betroffen wurden am meisten die an den Enden der Waggons sitzenden Personen, während die mehr in der Mitte befindlichen ziemlich verschont geblieben sind.

— Ein **schauderhaftes Ereigniß** wird aus **Algier** gemeldet. Vor etwa einem Monat brachte eine aus Marokko kommende Karawane u. A. auch acht schwere Kisten, deren Empfänger in Mazagron nicht ausfindig gemacht werden konnte. Die Adresse war offenbar falsch. Schließlich ließen die zuständigen Behörden die Kisten öffnen. Wer aber beschreibt den Schrecken Aller, als achtzehn Leichen ohne Kopf darin gefunden wurden. Sechszehn gehörten jungen Mädchen, eine von einer Negerin, sowie eine männliche Leiche. Die Leichen sind zerstückelt und einbalsamirt, mit Sorgfalt in den Kisten verpackt. Die Kameeltreiber erzählten, ein reich aussehender Mann habe ihnen die Kisten anvertraut, die Hälfte der Fracht vorausbezahlt und die Karawane eine Strecke begleitet. Bei den in Folge dieser Angaben in Marokko geschehenen Nachforschungen ist nur das Haus gefunden worden, in welchem der Absender gewohnt hat. Die Nachbaren bestätigten, derselbe habe einen Diener und eine Negerin bei sich gehabt und täglich weibliche Besuche empfangen. Weder der Absender noch einer der Köpfe vermochten bisher aufgefunden zu werden.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.